



## BAK Risk Monitor



Was ist wichtig, was wird wichtiger für die Schweiz

Edition September 2018



**Herausgeber**

BAK Economics AG

**Titelbild**

BAK Economics/istockphoto

**Copyright**

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Economics AG. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAK Economics“).

Copyright © 2018 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

# BAK Risk Monitor

## Orientierung in unsicheren Zeiten

Heutzutage stehen mehr Informationen auf Knopfdruck zur Verfügung als jemals in der Geschichte der Menschheit. Gleichzeitig nimmt die Orientierungslosigkeit in diesem Informationswirrwarr zu, denn letztlich ist gerade in turbulenten Zeiten nicht die Menge an verfügbaren Informationen entscheidend, sondern die intelligente Interpretation, Verknüpfung und Bewertung der relevanten Informationen.

Mit dem BAK Risk Monitor erhalten Sie eine Übersicht der relevanten Risiken für die Schweiz. BAK analysiert regelmässig die aktuellen Entwicklungen und Trends, reduziert die Komplexität und nimmt eine relative Ordnung und Bewertung der Risiken vor. Der BAK Risk Monitor stellt sicher, dass wir «alte» bzw. «bekannte» Risiken nicht aus den Augen verlieren und neue Risiken, die beispielsweise durch einen medialen Hype gefördert werden, richtig einordnen.

Allerdings ist das Kennen der relevanten Risiken nur der erste Schritt. Im zweiten Schritt geht es um Sie –was bedeuten diese Risiken für Ihre Absatzmärkte und Produktionsstandorte? Mit unseren modellgestützten Szenarioanalysen haben wir leistungsfähige Werkzeuge entwickelt, um Sie mit fundierten Entscheidungsgrundlagen zu unterstützen. Unser Leistungskatalog reicht vom einfachen Zugang zu regelmässig erstellten Standardszenarien bis hin zu konkret an Ihren Bedürfnissen ausgerichteten Szenarioanalysen, differenziert nach einer Vielzahl an Ländern, Branchen, Märkten und Kenngrössen.

Sprechen Sie uns an, wenn Sie zu den dargestellten Risiken des BAK Risk Monitors spezifische Informationen, Analysen, Bewertungen oder Szenarien benötigen.

## Ihre Ansprechpartner

Marc Bros de Puechredon  
Geschäftsleitung, Marketing & Kommunikation  
+41 61 279 97 25  
marc.puechredon@bak-economics.com



Thomas Rühl  
Bereichsleiter BAK Consult  
+41 44 261 21 31  
thomas.ruehl@bak-economics.com



Martin Eichler  
Geschäftsleitung, Chefökonom  
+41 61 279 97 14  
martin.eichler@bak-economics.com



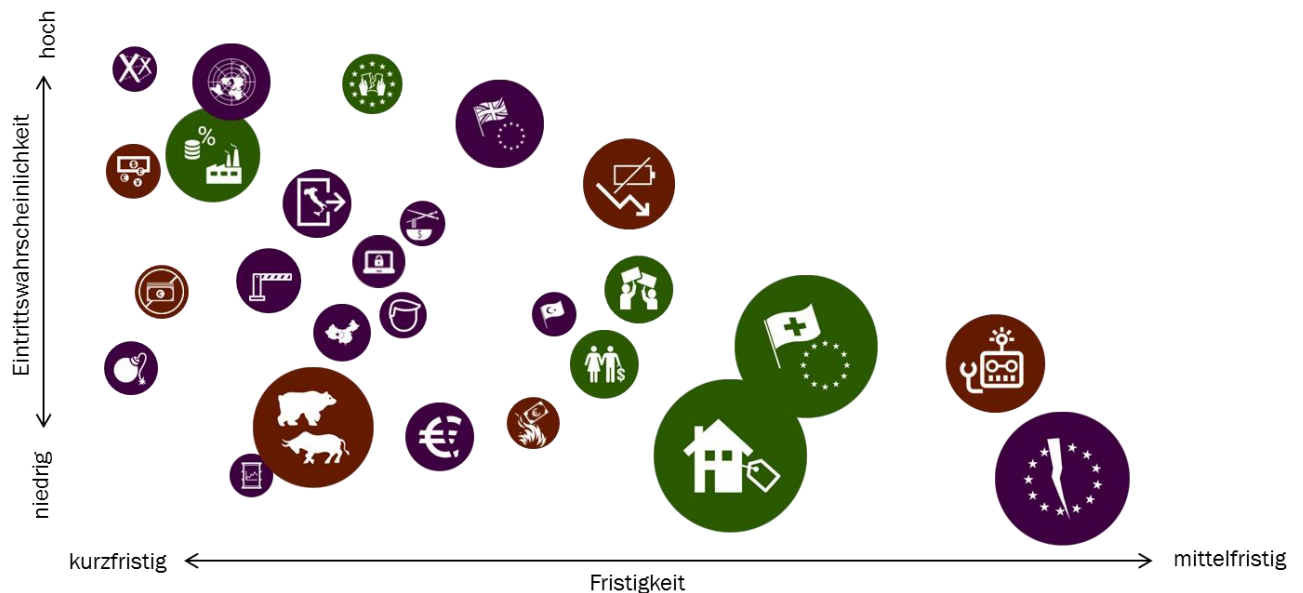
Alexis Bill-Körber  
Leiter BAK Macro Research  
+41 44 261 21 20  
alexis.koerber@bak-economics.com





# BAK Risk Monitor September 2018

Was ist wichtig, was wird wichtiger für die Schweiz?



Der BAK Risk Monitor zeigt die relative Bedeutung der identifizierten Risiken in drei Dimensionen:

- Die Grösse der Kugel zeigt die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen des Risikos auf die Schweiz. Je grösser die Kugel, desto grösser ist auch der zu erwartende Impact.
- Die Positionierung auf der Hochachse zeigt die Eintrittswahrscheinlichkeit der Risiken. Je höher sich das Risiko auf der Achse befindet, desto höher ist die Eintrittswahrscheinlichkeit.
- Auf der Horizontalen ist die Fristigkeit des Risikos aufgetragen. Je weiter links sich das Risiko befindet, desto eher ist mit dem Eintritt des Risikos zu rechnen.
- Die Farben kennzeichnen den Einfluss der Schweiz auf das Risiko. Violette Risiken sind äussere Einflüsse, die von der Schweiz kaum beeinflussbar sein werden. Grüne Risiken sind interne Risiken, die fast vollumfänglich von der Schweiz beeinflussbar sind. Braune Risiken unterliegen sowohl äusseren wie inneren Einflüssen und sind entsprechend nur teilweise durch die Schweiz beeinflussbar.

Erkunden Sie die interaktive Online-Version des BAK Risk Monitors auf:

[consult.bak-economics.com](http://consult.bak-economics.com)

## Kurzkommentar September 2018

### Hausgemachte Risiken nehmen zu

Die letzten Wochen wurden vor allem durch eine Erhöhung der hausgemachten Risikofaktoren geprägt. Die Weiterentwicklung des bilateralen Weges mit der EU ist nach dem Gesprächsabbruch zwischen Gewerkschaften und Bundesrat abrupt ins Stocken geraten. Zwar zeichnet sich hierdurch unmittelbar keine ähnliche Gefahrensituation ab wie nach Annahme der Masseneinwanderungsinitiative. Ein erneute Verschlechterung der Beziehung zur EU und punktuelle Nadelstiche könnten die hiesige Wirtschaft aber partiell schmerzhaft beeinträchtigen. Das gilt insbesondere für den Strommarkt, Börsengeschäfte und die Teilnahme an EU-Forschungsprogrammen.

Hinzu kommt, dass die allgemein erhöhte Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Ausgestaltung des Zugangs zum EU Binnenmarkt ein nicht zu unterschätzendes Risiko für die hiesige Standortattraktivität und Investitionstätigkeit darstellt. In die gleiche Kerbe schlagen die Unsicherheiten bezüglich Steuervorlage 2017. Die jüngsten Beschlüsse der nationalrätlichen Wirtschaftskommission (WAK) zeigen, dass die parlamentarische Absegnung der Vorlage trotz der Unterstützung durch den Ständerat keineswegs gesichert ist. Ein erneutes Scheitern der Reform würde bei den in- und ausländischen Investoren einen Vertrauensverlust bewirken, der wohl kaum wieder gut zu machen wäre.

### Risikofaktor Frankenstärke meldet sich zurück







Auch der Schweiz spezifische Risikofaktor Frankenaufwertung hat sich in den letzten Wochen verstärkt zurückgemeldet. Zwischen Mitte Mai und Anfang September hat der Franken zum Euro um rund 6 Prozent aufgewertet. Die recht ausgeprägte Wechselkursbewegung macht deutlich, dass der Schweizer Franken nach wie vor einen sehr sensiblen Seismographen bezüglich des Zustandes der Eurozone darstellt (Stichwort Save Haven). So steht die jüngste Aufwertung ziemlich genau im Einklang mit dem politischen Umbruch in Italien sowie der Unruhe in der Türkei. Dies zeigt, dass der Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken sich auch kurzfristig wieder erheblich verstärken kann, wodurch der aktuelle Exportboom ein abruptes Ende finden könnte.

### Ausgeprägter zyklischer Abschwung der Weltwirtschaft würde hiesige Exporteure stark treffen

Allgemein herrscht im globalen Nachfrageumfeld nach wie vor allgemein grosse Unruhe. Der alles in allem intakte Schweizer Exportausblick ist vielfältigen Gefahrenherden ausgesetzt. Das Spektrum reicht vom ungebrochenen Protektionismus Donald Trumps, einem Chaos Brexit, dem anstehenden geldpolitischen Entzug über die zunehmenden Probleme bei stark in Dollar verschuldeten Schwellenländern bis hin zu den zahlreichen geopolitischen Konfliktherden. Auch unabhängig von diesen Risiken ist zu bedenken, dass der globale Aufschwung mittlerweile weit gereift ist. Eine deutliche Abschwächung ist daher auch aus rein zyklischen Gründen nicht auszuschliessen.

Im Gegensatz zu „normalen“ Zeiten könnte eine – wie auch immer ausgelöste – zyklische Abschwächung jedoch schnell in rezessiven Entwicklungen münden. So haben im globalen Kontext gegenwärtigen weder die Geld- noch die Fiskalpolitik nennenswerten Spielraum, Nachfrageausfällen mit kompensierenden Massnahmen zu begegnen. Das fehlende Vertrauen der Wirtschaftsakteure in die fiskal- und geldpolitische Handlungsfähigkeit könnte sich bei einem beginnenden zyklischen Abschwung als starker Brandbeschleuniger erweisen.






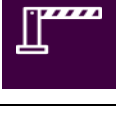
## Übersicht und Einschätzung der relevanten Risiken (Edition September 2018)

Direkt durch Schweiz beeinflussbare Risikofaktoren	
	<p><b>Scheitern EU-Rahmenabkommen</b></p> <p>Das Rahmenabkommen der Schweiz mit der EU soll die Übernahme von EU-Recht und die Beilegung von Streitigkeiten regeln. Änderungen an den flankierenden Massnahmen haben heftigen Widerstand ausgelöst. Ein Scheitern wird die Beziehung zur EU eintrüben. Unsicherheit und drohende Handelsbeschränkungen bremsen das Schweizer Wirtschaftswachstum.</p>
	<p><b>Wegfall Bilaterale Verträge</b></p> <p>Der Wegfall der Bilateralen (z.B. nach Annahme der Begrenzungsinitiative) führt zu deutlich verminderter Standortattraktivität, Investitions- und Wachstumsschwäche in der Schweiz</p>
	<p><b>Immobilienkrise</b></p> <p>Angebotsausweitung der letzten Jahre nicht im Einklang mit mittelfristigem Bedarf. Aktuelle Preise durch Fehlallokationen und Niedrigzinsphase überzeichnet. Bubble platzt.</p>
	<p><b>Reform Altersversicherung</b></p> <p>Der Reformdruck ist nach Scheitern der letzten Reform nicht geringer geworden (Geringe Renditen/Nullzins, steigende Lebenserwartung, Renteneintritt Babyboomer), Reformbereitschaft erscheint jedoch gering. Mehr Druck zur Eigenvorsorge führt zu steigender Sparquote steigt und sinkendem Konsum.</p>
	<p><b>Steuervorlage 2017 misslingt</b></p> <p>Die vormalige Unternehmenssteuerreform III wird auch nach neuem Anlauf nicht umgesetzt. Dies führt zu mehr Unsicherheit, stärkerer Isolation und dem Verlust an Standortattraktivität für die Schweiz</p>
	<p><b>Wirtschaftlich schädliche Voten bei Volksinitiativen</b></p> <p>Sofern das Stimmvolk etwa der Konzernverantwortungsinitiative oder der Begrenzungsinitiative zustimmt, gerieten der hiesige Wirtschaftsstandort und das Schweizer Wachstumspotenzial weiter unter Druck.</p>

### Teilweise durch Schweiz beeinflussbare Risikofaktoren

	<p><b>Finanzkrise – 2009 light</b> Starke Turbulenzen an den Finanzmärkten. Mögliche Auslöser sind die nach wie vor nicht bereinigten Probleme im europäischen Bankensystem, weltweit hohe Verschuldung, Kapitalflucht aus Schwellenländern, Kreditausfälle Unternehmen</p>
	<p><b>Anhaltende Frankenstärke</b> Franken wertet wieder auf. realwirtschaftliche Auswirkungen stärker als erwartet</p>
	<p><b>Geldpolitischer Entzug mit heftigen Turbulenzen</b> Der Ausstieg aus der extrem expansiven Geldpolitik der letzten Jahre führt zu starken Korrekturen bei den Vermögenspreisen und Wachstumserwartungen.</p>
	<p><b>Zyklische Abschwächung und machtlose Geld- und Fiskalpolitik</b> Das geld- und fiskalpolitische Pulver ist in den Industriestaaten weitgehend verschossen. Eine zyklische Abschwächung kann daher nur bedingt bekämpft werden und könnte schnell in eine ausgeprägte Rezession übergehen.</p>
	<p><b>Markant anziehende Inflation</b> Trotz der guten Konjunktur und immer noch expansiven Geldpolitik sind die Inflationserwartungen sehr verhalten. Dies könnte sich jedoch als Trugbild erweisen. Eine unerwartete Trendwende mit stark anziehenden Inflationsraten und deutlichen Zinssteigerungen ist keineswegs ausgeschlossen.</p>
	<p><b>Disruptive Digitalisierung</b> Verlust von Arbeitsplätzen durch verstärkte Digitalisierung und Robotisierung, z.B. im Detailhandel, Verkehr oder in der Industrie. Eine – zumindest vorerst – nur marginale Schaffung neuer Stellen führt zu steigender Arbeitslosigkeit und sozialen Verwerfungen.</p>

### Kaum durch Schweiz beeinflussbare Risikofaktoren

	<p><b>Zerfall der Europäischen Union</b> BREXIT ist erst der Anfang. Fliehkräfte und nationale Interessen führen zu unüberbrückbaren Differenzen und dem Zerfall der EU.</p>
	<p><b>Machtvakuum durch US-Regierungskrise</b> Ein Impeachment-Verfahren oder ein frühzeitiger Rücktritt von Präsident Trump schwächt die US-Wirtschaft und führt zu erheblichen Unsicherheiten. Die USA verliert die Führungsrolle in globalen Wirtschaftsfragen und schwächt damit den Einfluss der westlichen Industrieländer.</p>
	<p><b>Zerfall der Eurozone</b> Konstruktionsfehler werden nicht überwunden, die Kosten zur Überbrückung ökonomischer Divergenzen werden untragbar</p>
	<p><b>Hard Landing China</b> Korrekturbedarf des stark durch staatliche Lenkung, Fremdfinanzierung und Investitionen getriebenen Wachstumsmodells ist grösser als angenommen; Bubble platzt; starke realwirtschaftliche Verwerfungen.</p>
	<p><b>Chaos-BREXIT («No Deal BREXIT»)</b> UK verlässt die EU 2019 ohne «Scheidungsabkommen», welches geordneten BREXIT ermöglicht. UK Wirtschaft bricht ein und zieht EU mit nach unten, kräftige Turbulenzen an den globalen Finanzmärkten und zunehmender Aufwertungsdruck auf den Franken.</p>
	<p><b>Anhaltender Protektionismus zwischen Industrieländern</b> Neben nachlassenden Liberalisierungsaktivitäten (WTO, Freihandelsabkommen) kommt es in Industrieländern zunehmend zu gesellschaftlicher Ablehnung und aktiven protektionistischen Massnahmen auf politischer Ebene (z.B. gegen NAFTA, im transatlantischen Austausch).</p>



## Kaum durch Schweiz beeinflussbare Risikofaktoren (Fortsetzung)

	<b>Blockbildung Ost vs. West</b> Sanktionen, politische Differenzen und Zölle zwischen den westlichen Industriestaaten und Russland/China blockieren das Wachstum der Weltwirtschaft.
	<b>Geopolitische Verwerfungen</b> Zunehmende globale Konfliktherde in Korea, Naher Osten, der Türkei, Russland/Ukraine, Syrien, ostchinesisches Meer etc. behindern Welthandel und schüren Unsicherheit.
	<b>Starker Ölpreisanstieg</b> Nach Tiefölpreis der jüngeren Vergangenheit kommt es zu markanter Trendwende. Gefahr lauert vor allem bei angebotsseitigem Ölpreisschock, z.B. aufgrund einer Eskalation der angespannten Lage im Nahen Osten.
	<b>Terror</b> Kurzfristig hohe Unsicherheit, eingeschränkter Konsum und Tourismus.
	<b>„IXIT“: Turbulenzen in Italien</b> Eine instabile Regierung, Schuldenprobleme und überschuldete Banken werfen Italien in eine schwere Wirtschaftskrise. Als drittgrösste Wirtschaft der Eurozone zieht Italien weitere Länder sowie den Euro in Mitleidenschaft; bis hin zu einem ungeordneten Ausscheiden Italiens aus dem Euro.
	<b>Zunahme Cyberattacken</b> Erhebliche Störung der kommunikativen Infrastruktur und Vernetzung. Starke Beeinträchtigung der Produktionsprozesse, steigende Kosten und Unsicherheit.
	<b>Verschärfte Türkei-Krise</b> Die politische Abschottung der Türkei gegenüber dem Westen und die schwache Lira werfen das Land in eine Krise. Eine verstärkte Zuwendung der Türkei zu Russland und China hemmt den Handel mit dem Westen und verschärft die geopolitische Situation im Nahen Osten.
	<b>Schuldenkrise in aufstrebenden Märkten</b> Die hohen USD-Schulden in aufstrebenden Märkten können bei einer Dollar-Aufwertung und steigenden Zinsen nicht mehr bedient werden, was eine Schuldenkrise auslöst.

# Denken in Szenarien

## Wir fordern Ihre Annahmen heraus, erweitern Ihr Analysespektrum, fundieren Ihre Strategien und unterstützen Ihren Entscheidungsprozess

Die Unwägbarkeiten für den Planungs- und Budgetprozess haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Zwar herrscht kein Mangel an Prognosen und makroökonomischen Analysen, die dort gegebenen Punkt Projektionen oder qualitativen Risiko Einschätzungen werden jedoch den komplexen und hochgradig volatilen Realitäten immer weniger gerecht.

Um den gestiegenen Herausforderungen Rechnung zu tragen bedarf es neuer Prognose- und Analyseinstrumente welche die Sensitivitäten ihrer Businessplanes und Investitionsentscheide auf von den Basisannahmen abweichende Parameter aufzeigen.

Mit dem BAK Risk Monitor und modellgestützten Szenario Analysen geben wir Ihnen ein entsprechendes und vielseitig differenzierbares Werkzeug in die Hand. BAK verknüpft hierbei die Vorteile qualitativer Szenarien und Analysen mit der Datenwelt. Sie profitieren somit von zwei zentralen Vorteilen: der analytischen Kompetenz in der Ausarbeitung der Szenario Setups und der konkreten Quantifizierung der Ausprägung auf volkswirtschaftliche Parameter.

## Unser Instrumentarium – das internationale Makro- und Branchenmodell

Das quantitative Fundament unserer Szenario Analysen bildet das in Zusammenarbeit mit Oxford Economics entwickelte und bereits vielfach erfolgreich eingesetzte internationale Multiländer Makro und Branchenmodell. Die konkrete Berücksichtigung globaler Verflechtungen und Interdependenzen zwischen den Ländermodellen erlaubt eine differenzierte und konsistente Analyse für rund 50 Volkswirtschaften und 80 Branchen.

## Ihre Vorteile

- Test ihrer Business Pläne und Investment Strategien bei ökonomisch fundierten und modellgestützten Alternativannahmen zu makroökonomischen Parametern wie Wechselkursen oder länder- und branchenspezifischen Nachfrageentwicklungen
- Konsistente, belastbare und direkt verwendbare Ergebnisse
- Screening und Einordnung relevanter Indikatoren hinsichtlich Ihres Risikopotenzials
- Risikoanalyse neuer Absatzmarkt- und Länderstrategien
- Sensibilisierung für strategisches Denken
- Demonstration eines sorgfältigen, die vielfältigen Eventualitäten in Betracht ziehenden Risiko Managements gegenüber externen Aufsichtsbehörden

**Besuchen Sie uns auf [consult.bak-economics.com](http://consult.bak-economics.com)**

